



Kleine Auszeit *Roman* 

Karen Witemeyer Weihnachten auf der Archer Ranch


Francke

Karen Witemeyer

Weihnachten auf der Archer Ranch

Francke

Über das Buch:

Weihnachten 1893: Auf ihrer Ranch treffen sich die vier Archer-Brüder mit ihren Familien zu einer fröhlichen Feier. Für Cassie und Jim bringt das Fest der Liebe stets wehmütige Erinnerungen an ihren verstorbenen Sohn. Als Cassie einem stadtbekanntem Banditen in die Quere kommt, droht sich die Feier in ein Drama zu verwandeln. Jim setzt alles daran, seine Frau zu retten. Ein Weihnachtswunder ist nötig – und die Hilfe des gesamten Archer-Clans ...

Über die Autorin:

Karen Witemeyer liebt historische Romane mit Happy-End-Garantie und einem überzeugenden Bezug zum christlichen Glauben. Nach dem Studium der Psychologie begann sie mit dem Schreiben. Zusammen mit ihrem Mann und ihren drei Kindern lebt sie in Texas.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96362-869-6

Alle Rechte vorbehalten

Copyright © 2020 by Karen Witemeyer

Originally published in English under the title

An Old-Fashioned Texas Christmas

by Bethany House Publishers, a division of Baker Publishing Group,

Grand Rapids, Michigan, 49516, USA

German edition © 2021 by Francke-Buch GmbH

35037 Marburg an der Lahn

Deutsch von Rebekka Jilg

Umschlagbild: © iStockphoto.com / tvirbickis

Umschlaggestaltung: Francke-Buch GmbH

Satz und Datenkonvertierung E-Book:

Francke-Buch GmbH

www.francke-buch.de

1. Kapitel

24. Dezember 1893 – Palestine, Texas

Jim Archer lud den Schaukelstuhl, den er als Weihnachtsgeschenk für seine neueste Schwägerin gefertigt hatte, auf die Ladefläche seines Wagens, dann schloss er die Tür seiner Schreinerei ab. Später an diesem Morgen wollten sie sich alle auf der Ranch versammeln. Crockett und Joanna waren gestern schon in die Stadt gekommen und bereits bei Travis und Meri eingezogen. Mit all den Kleinen, die zwischen den Füßen der Erwachsenen herumwuselten, würde das Ranchhaus überfüllt sein, doch das lebhaftes Treiben störte niemanden. Cassie hatte zwar angeboten, dieses Jahr Crocks Kinder bei sich aufzunehmen, doch Joanna hatte abgelehnt. Die Kinder liebten es zusammen zu sein, hatte sie erklärt, und sie wollte sie auf keinen Fall voneinander trennen, wo sich die Cousinen und Cousins doch ohnehin nur ein- oder zweimal im Jahr sahen. Cassie hatte das natürlich verstanden. Sie liebte ihre Nichten und Neffen heiß und innig und hatte den ganzen gestrigen Tag mit ihnen verbracht; sie hatten Plätzchen gebacken und verziert und Popcorn auf Schnüre gefädelt, um den Baum zu dekorieren, den die Männer später noch fällen würden.

Ein trauriger Schmerz riss an Jims Herz, als der eisige Wind von Norden her auffrischte. Er biss die Zähne gegen die Kälte zusammen, sowohl die innere als auch die äußere, und kletterte auf den Fahrersitz. Cassie würde schon auf ihn warten. Sie wollte Claras Schaukelstuhl unbedingt vor allen anderen sehen und das Kissen mit dem roten Bezug aus Baumwollstoff, den sie genäht hatte, darauflegen, damit das Geschenk wirklich von ihnen beiden stammte.

Jim lächelte, als er den Wagen durch die stillen Straßen von Palestine lenkte. Cassie hatte den Dreh mit dem Kochen nie wirklich herausgefunden, doch ihre Nähkünste hatten sich in den letzten neun Jahren ihrer Ehe deutlich verbessert. Sie hatte sogar angefangen zu stricken. Ihre Bemühungen würden zwar keinen Preis auf dem alljährlichen Landmarkt gewinnen, doch der hellblaue Schal, den er um den Hals trug, hielt ihn trotz der schiefen Enden warm.

Die Fahrt zu ihrem Gehöft dauerte nicht lange, vor allem, da ihn der Gedanke an Cassies strahlendes Lächeln antrieb. Doch anstatt sofort zum Haus zu gehen, um sie wissen zu lassen, dass er daheim war, ließ Jim die Pferde angespannt im Hof stehen und ging um die Scheune herum, zu dem kleinen Hügel am Rand des Kiefernhauns. Nachdem er sich unter dem Paddockzaun hindurchgeduckt hatte, schob er die rechte Hand in seine Manteltasche und schloss seine Finger um den kleinen Wagen, den er geschnitzt hatte.